

Mitteilungen des Österreichischen Ludwig-Boltzmann-Instituts
für angewandte Sportpsychologie und Freizeitpädagogik

Freizeitpädagogik im Ludwig-Boltzmann-Institut

In Österreich gibt es rd. 60 staatlich finanzierte Ludwig-Boltzmann-Institute. Sie entsprechen in etwa den Max-Planck-Instituten in der Bundesrepublik Deutschland. Ludwig Boltzmann war österreichischer Physiker (1844–1906). Durch Arbeiten u. a. über den Entropiebegriff wurde er Wegbereiter der Planckschen Strahlungsformel. Zu etwa 80% konzentriert sich die Forschung in den Ludwig-Boltzmann-Instituten auf Themen der Naturwissenschaft und der Medizin. Seit gut 10 Jahren erfolgt eine Ausweitung auf Forschungsgebiete der Sozial- und Humanwissenschaften. Seitdem gibt es z.B. ein Institut für Sportpsychologie unter der Leitung von Prof. Dr. Gutmann. Die zunehmende Bedeutung von Freizeit und von Freizeit-(Sport)Organisationen auch in Österreich hat 1986 zur Gründung des Ludwig-Boltzmann-Instituts für angewandte Sportpsychologie und Freizeitpädagogik geführt. Über die Kooperation mit der DGfE-Kommission Freizeitpädagogik und den Herausgebern der Zeitschrift Freizeitpädagogik wird eine Qualifizierung der Österreichischen Diskussion über Freizeitforschung und Freizeitpädagogik in Hinblick auf internationale Standards angestrebt.

Peter Zellmann, Wien

Ausbildung von Freizeitpädagogen in Österreich

Kritische Standortbestimmung

In Österreich gibt es derzeit (Redaktionsschluß: September 1988) *keine einzige Bildungsstätte*, in der eine fundierte theoretische und praktische berufsbezogene Ausbildung für Handlungsfelder der Freizeitpädagogik/ Animation auf Universitäts- bzw. Akademie-Niveau oder auch nur auf dem Niveau einer berufsbildenden höheren Schule absolviert werden kann. Jene Ausbildungsstätten, die insbesondere eine fundierte praktische berufsbezogene Ausbildung für Handlungsfelder der Freizeitpädagogik/ Animation anbieten, haben keinen klar definierten Status im Kontext der österreichischen Schulorganisation (Lehrgänge für Animation und Freizeitbetreuung, Wiener Jugendleiterschule, Jugendleiterausbildung des BfI-Oberösterreich, kirchliche Jugendleiterausbildung – Linz). Der überwiegende dieser zuletzt genannten Ausbildungsangebote bezieht sich auf die Zielgruppe „Kinder/ Jugendliche“. Vergleichbare Ausbildungsangebote für andere Zielgruppen, insbesondere auch für die zunehmend wichtiger werdende Zielgruppe „alte Menschen“ sind derzeit nicht

vorhanden. (Ausbildungsgänge, die sich auf die Adressatengruppe „alte Menschen“ beziehen, haben offensichtlich nicht die überwiegende Mehrheit der älteren und alten Menschen im Auge sondern nur den relativ kleinen Prozentsatz der chronisch kranken und schwer behinderten Senioren). 3 der 4 genannten Ausbildungsgänge für Kinder und Jugendliche qualifizieren in erster Linie für Handlungsfelder im Bereich der „offenen Jugendarbeit“.

Im Bereich der pädagogisch bzw. human- und sozialberuflich orientierten Akademien und berufsbildenden höheren Schulen ist nur im Lehrplan der *Akademien für Sozialarbeit* (im Kanon der Pflichtgegenstände!) eine Einführung in die Theorie der „Freizeitpädagogik/Animation“ in nennenswertem Ausmaß (3–4 Semesterwochenstunden) ausdrücklich vorgesehen. An der Akademie für Sozialarbeit-Salzburg wird den Problembereichen Freizeitpädagogik und Animation ein weit über dieses Stundenausmaß hinausreichender Stellenwert zugemessen. Freizeitpädagogik wird in diesem Zusammenhang als jüngerer Zweig des Handlungssystems der Sozialpädagogik/Sozialarbeit begriffen (s. Popp, R.: *Freizeitplanung als aktivierende Stadtteilarbeit*, ... Band 02. Salzburg 1985). Der „Lehrgang Freizeitpädagogik“ an Pädagogischen Akademien stellt im Bereich der Akademien und höheren Schulen derzeit das einzige auf der Basis einer fundierten pädagogischen Grundausbildung aufbauende freizeitpädagogische Ausbildungsangebot mit einem nennenswerten Stundenausmaß (12 Semesterwochenstunden) dar.

In Anbetracht der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs in Österreich muß die geringe Berücksichtigung von Inhalten zum Themenbereich Animation in Lehrplänen von *Ausbildungsstätten für Fremdenverkehrs- und Tourismusfachleute* auffallen. Mit Ausnahme des „Lehrganges für Animation und Freizeitbetreuung“ (der allerdings bisher erst an einer Fremdenverkehrsschule in Österreich, in Krems, durchgeführt wurde) sowie des Lehrganges für „Gästebetreuung und Freizeitberatung“ in Linz bietet das quasi „offizielle“ österreichische Schulwesen derzeit für den Funktionsbereich der touristischen Animation Ausbildungsmöglichkeiten nicht einmal auf Lehrgangsebene an.

Das *Ausbildungswesen für den freizeitbezogenen Sport* orientiert sich in Österreich weitestgehend am Bedarf und der Organisationsstruktur der drei großen Sportverbände und deren Mitgliedsvereine. In Anbetracht der fast totalen Kontrolle der großen Sportverbände über sportbezogene Fördermittel und Sportstätten sowie in Anbetracht der zentralen (und damit konkurrenzlosen) Steuerung der Ausbildung von Übungsleitern, Lehrwarten und Sportlehrern durch die „Bundesanstalt für Leibeserziehung“ (BAFL) zeigt sich sowohl die Praxis des freizeitbezogenen Sportangebots als auch die Ausbildung von Sportpädagogen relativ unbeeindruckt von den (quasi „von außen“ kommenden) Forderungen der Freizeitpädagogik/Animation nach Öffnung des Sportbetriebs und nach Handlungsansätzen der „offenen Bewegungsanimation“.

Die relativ große Anzahl von Fachleuten für *freizeitpädagogische Tätigkeiten im schulischen Bereich* (besonders Lehrer an ganztägigen Schulen) erfährt im Rahmen der Pflichtgegenstände an Pädagogischen Akademien sowie an Universitäten (Lehramtsstudium) keinerlei angemessene Ausbildung. Der Besuch des „Lehrgangs Freizeitpädagogik“ an Pädagogischen Akademien erfolgt freiwillig. Angemessene Fortbildungsangebote für schulische Freizeitangebote gibt es nur in Ausnahmefällen. Das Lehrangebot der Universitäten (human- und sozialwissenschaftliche Studienrichtungen) ist von der weitgehenden Ausblendung freizeitwissenschaftlicher (auch freizeitpädagogischer) Problemgebiete gekennzeichnet.

In den meisten Ausbildungsgängen werden allerdings einzelne *Methoden/Techniken* vermittelt, denen in Handlungsfeldern der Freizeitpädagogik/ Animation besondere Relevanz zukommt (z.B. künstlerische bzw. handwerklich-kreative Techniken, darstellendes Spiel, Sport- bzw. bewegungsorientierte Techniken). In besonders hohem Maße trifft dies für die „Bildungsanstalten für Erzieher“ (einschließlich „Kollegs“), für die „Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik“ sowie für spezielle Lehramtsfächer in der Ausbildung von Lehrern (an Universitäten und Pädagogischen Akademien (PÄDAK's)) zu (z.B.: Leibeserziehung, bildnerische Erziehung, Werkerziehung, ...). Die Methodenvermittlung erfolgt jedoch im Rahmen der Ausbildungszusammenhänge vorwiegend mit Rücksicht auf jeweils spezielle Einsatzbedingungen (z.B. schulischer Unterricht, Heimerziehung, Kindergarten, ...). In Anbetracht der sehr speziellen Handlungsanforderungen in den meisten freizeitpädagogischen Handlungsfeldern („offene“ Handlungssituationen) sind die solcherart erworbenen methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in freizeitpädagogischen Handlungsfeldern nicht umstandslos verwertbar.

Eine übergeordnete *Koordination* der bestehenden freizeitbezogenen Ausbildungsangebote sowie die bedarfsorientierte Planung zukünftiger Ausbildungsgänge durch ministerielle Stellen läßt sich nicht erkennen. Dies dürfte wohl nicht zuletzt auch an der außerordentlich zersplitterten und unklaren Kompetenzverteilung für freizeitbezogene Angelegenheiten auf mehrere (zumindest vier) Ministerien liegen. Eine wissenschaftliche Evaluation der bestehenden freizeitbezogenen Ausbildungsangebote wurde bisher nur in sehr bescheidenen Ansätzen geleistet. Im Bereich der sozialwissenschaftlich angeleiteten Bedarfsabschätzung für zukünftige Ausbildungsgänge liegt nur 1 Studie vor, die allerdings in Anbetracht einer sehr schmalen finanziellen Dotierung keine problemangemessenen methodischen Designs anwenden konnte und so nur in Teilbereichen zu befriedigenden Aussagen gelangte.

Ausbildungsinitiativen

Als Reaktion auf die skizzierte *defizitäre Ausbildungssituation* für „Freizeitpädagogik/ Animation“ entstand in den vergangenen Jahren eine Reihe von Ausbildungsinitiativen, deren wichtigsten im folgenden genannt werden sollen:

- Verbesserung der Ausbildungssituation für „Freizeitpädagogik/ Animation“ in der Lehrerbildung (Pädak): *realisiert*
- Verbesserung der Ausbildungssituation im Bereich der Fremdenverkehrs-Animation:
 - o an Fremdenverkehrsschulen bzw. -kollegs: *realisiert*
 - o BfI-Oberösterreich (Berufsförderungsinstitut = Bildungseinrichtung der Kammern f. Arbeiter u. Angestellte): *realisiert*
 - o BfI-Salzburg: *realisiert* (1 Modellversuch ab November 1988)
- Verbesserung der Ausbildungssituation für „Freizeitpädagogik/ Animation“ im Bereich der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit (einschließlich außerschulischer Jugendzucht):
 - o Integration der „Freizeitpädagogik/ Animation“ in die Akademie für Sozialarbeit:
 - + SOZAK-Salzburg (Akademie für Sozialarbeit): *realisiert*
 - + SOZAK-Stadt Wien: Lehrgang für „sozialpäd. Freizeitberater/-animateur“: *geplant*
 - o Integration der „Freizeitpädagogik/ Animation“ in eine – aus der jetzigen Erzieherausbildung hervorgehende – „Akademie für Sozialpädagogik“: *geplant*
 - o Akademie für „sozialpädagogische Animation“: *geplant*
 - o Akademie für „Sozialpädagogik und soziokulturelle Animation“: *geplant*.

Während im Bereich des *Fremdenverkehrs/Tourismus* in Österreich offensichtlich erst das Interesse der entscheidungsrelevanten Kräfte für den Stellenwert der „Animation“ geweckt werden muß und auch in der schul- u. sportpädagogischen Diskussion in Österreich nicht gerade von einem „Freizeitpädagogik- und Animationsboom“ gesprochen werden kann, gibt es im Lager der Sozialpädagogen/ Sozialarbeiter (einschließlich der Jugendzieher) mehrere z.T. stark konkurrierende „Ausbildungs-Lobbys“, die ich oben kurz genannt habe. In den „klassischen“ Einsatzbereichen für Sozialarbeiter, Erzieher sowie im gesamten Feld der außerschulischen Jugendzucht lassen sich seit einiger Zeit deutliche Krisenerscheinungen beobachten (Veränderungen in der Bedürfnislage der Zielgruppen, Veränderungen in der „Bedarfslage“ des politisch-administrativen Systems, Veränderungen der Adressatengruppen, Veränderungen im Bereich der Trägerschafts- und Organisationsstruktur – z.B.: „Privatisierung“, Veränderung der Finanzierungsbedingungen, ...). In dieser Umbruchsituation wird offensichtlich u. a. auch die Wirksamkeit der klassischen Handlungsansätze und methodischen Designs (einschließlich deren theoretische Begründungszusammenhänge) kritisch hinterfragt. Die relativ jungen freizeitpädagogischen und animatorischen Handlungsansätze erwecken einige Hoffnungen in Richtung methodischer Innovation. (Gleichzeitig wird die auf Erweiterung der klassischen Zielgruppen der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit, auf „offene“ Handlungssituationen sowie auf „präventive“ Begründungszusammenhänge gerichtete „Logik“ der Freizeitpädagogik/ Animation als Bedrohung insbesondere einer vor-

wiegend nothilfe- und randgruppenorientierten und psychologisch-therapeutisch orientierten „Handlungslogik“ empfunden.) Vor allem für Sozialarbeiter und Erzieher bieten sich außerdem in Anbetracht der Stagnation von Dienstposten in den klassischen Einsatzgebieten die eher expandierenden freizeitpädagogischen Handlungsfelder als neue Arbeitsbereiche an. Die Auseinandersetzung um „neue“ bzw. „modifizierte“ Ausbildungseinrichtungen spielt sich derzeit insbesondere zwischen jenen Vertretern von bestehenden oder geplanten Schulen/ Akademien ab, die einen – im weiteren Sinne verstandenen – sozialpädagogischen/ sozialarbeiterischen Anspruch vertreten. Ob – und wenn ja, inwieweit die mit der Realisierung von touristischen Animationsangeboten verbundene Handlungslogik mit der Handlungslogik einer aus der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit bzw. der außerschulischen Jugenderziehung abgeleiteten Freizeitpädagogik umstandslos zu verbinden ist, wird in der einschlägigen Literatur meiner Ansicht nach zu wenig diskutiert.

Reinhold Popp, Salzburg/Innsbruck

Städte der Zukunft : Freizeit und Tourismus

Cities for the Future: Unter diesem Namen wird vom 5.-8. Juni 1989 in Rotterdam (Niederlande) der 7. ELRA-Kongreß durchgeführt. Freizeitgestaltung und Tourismus werden die zentralen Themen sein:

Welche Rolle spielen sie in der Revitalisierung industrialisierter Städte?

4 Unter-Themen für Plenar- und AG-Sitzungen sind:

1. Industriestädte als Umwelt für Freizeit und Tourismus;
2. Freizeit und Tourismus als Vehikel für Wirtschaftsentwicklung;
3. Variabilität von Lebensstilen;
4. Entwicklung einer integrativen Freizeitpolitik.

Kommentar: Freizeit- und Reisepädagogik als eigenständige Unter-Themen fehlen: die mentale Revitalisierung der Städte aber wird ohne sie nicht auskommen können. Die ELRA – Beratergruppe 5 (Ausbildung) hat rechtzeitig eine entsprechende Empfehlung versandt. Zu hoffen ist, daß sie in der Programmgestaltung der Unter-Themen eine angemessene Berücksichtigung erfährt.

Kongreß-Sekretariat: ELRA-Congress 1989, Congressbureau VVV Rotterdam, Coolingsel 67, NL-3012 AC Rotterdam.

Animatoren-Ausbildung: Lausanne

Die Koordinationsstelle der Schweizerischen Schulen für Soziokulturelle Animation (KOSSA) bildet seit 1987 Animatoren aus. Interessenten wenden sich an folgende Adresse: Monsieur Jean Daniel Kohler, President EESP, Case Postale 152, CH-1000 Lausanne 24/Suisse. Eine Broschüre über Ziel und Programm ist dort erhältlich.